

Zeitungsausschnitt

<input type="checkbox"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	
<input type="checkbox"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/> örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="checkbox"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="checkbox"/> Gesamtausgabe
<input type="checkbox"/>			vom <u>09.06.82</u>



Gleicht nur noch einem Schlammbad: Wasser- und Dreckmassen ließen das Freibad Neuenhof glatt versinken.
Fotos: Wolfgang Westerholz

Gewitter tobten: Bad versank in Dreck und Schlamm

Riesige Schäden

b.w.

Minutentartige Regengüsse vom Mittag richteten gestern im Gebiet Hahnerberg, Küllenhahn, Cronenfeld, aber auch in Söndorf bislang nicht abzuschätzenden Sachschaden an. Am schwersten betroffen ist das Freibad Neuenhof, das nach den Folgen des Platzregens und kaskadenartig ins Tal stürzenden

Gegen 13 Uhr kündigten sich die schweren Gewitter an. Minuten später versanken am Hahnerberg die Straßen bereits unter Wasser. Aus riesigen Seen schossen Wasser-

massen in Täler und Mulden, wahre Fluten wälzten sich über die Straßen Richtung Elberfeld. Keller liefen voll,

Wassermassen vollends verwüstet ist. Bis auf absehbare Zeit ist an Badebetrieb nicht zu denken. Der Schwimmverein macht nicht zuletzt „unsachgemäßen Baubetrieb“ im Zuge der Vorbereitung zur L418 für das Ausmaß der Schäden verantwortlich.

Firmen mußten ihre Produktion einstellen, auf der Cronenberger und der Ravensberger Straße stand der Verkehr. Insgesamt 40 Einsätze fuhr die Feuerwehr, um der Lage mit Sandsäcken und Pumpen Herr zu werden.

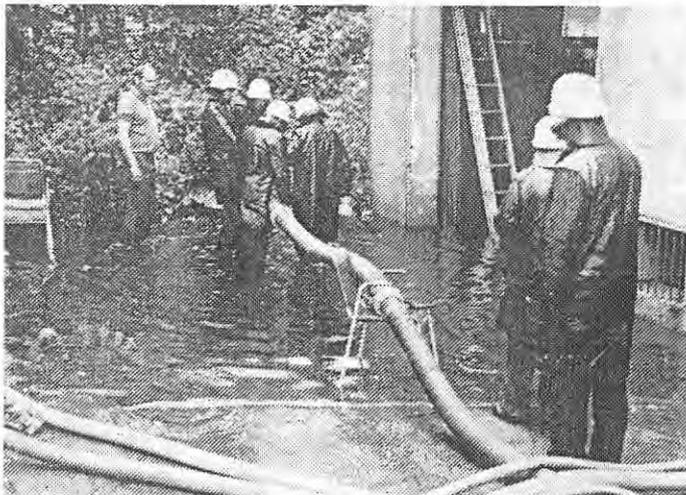
„Schlammbad Neuenhof“ meldeten sich die Mitarbeiter des Freibades unterhalb der Müllverbrennungsanlage am Nachmittag betroffen. Ihr Bad, gerade wieder nett hergerichtet, war im Morast versunken. Kubikmeterweise schwemmte das Regenwasser ihnen Mutterboden und Sand aus einer Mulde am Damm der „Bimmelbahn“ über die bepflanzten Hügel, ins aufgeheizte Wasserbecken und über die Liegewiesen. „Die Gebäude sind voll, alles ist hin,“ klagte der 2. Vorsitzende des Vereins, Ulrich Platze.

Ingrid Schleiser, Geschäftsführerin des Vereinsbades zur WZ: „Das sind eindeutig die ungeschickten Bauarbeiten für die L 418 schuld.“ Man habe versäumt, mit geringen

Mitteln einen Wasserablauf zu schaffen und ihn an einen bereits vorhandenen Kanal anzuschließen. So lief ihnen der oberhalb des Bades abgetragene Boden ungehindert ins Bad. Zum Sachschaden: Für 2000 Mark Wasser, 3000 Mark Strom für die Wasserbeheizung, 3000 Mark für Vorräte und eine Stereoanlage, 1500 Mark Pflanzen. Gebäude- und Grundstücksschäden sind noch nicht zu schätzen.

„Das war die schwerste Katastrophe in 52 Jahren Vereinsgeschichte.“ Ingrid Schleiser ist wütend. „Wir bekommen keinerlei Zuschüsse von der Stadt, alles ist Eigeninitiative. Wir können von Grund auf neu anfangen.“ 14 Tage muß das Bad mindestens schließen, der zu erwartende Ausfall der Eintrittsgelder schlägt damit zusätzlich in die Vereinskasse. Nach ersten Aufräumarbeiten hofft man dann, wenigstens provisorisch weitermachen zu können.

Stephan A. Heuschen



Mit Pumpen mußte die Feuerwehr bei einer Firma auf Küllenhahn anrücken. Insgesamt fuhr die Wehren 40 Wasser-Einsätze.



In Kaskaden stürzten die Fluten von Korzert in das Bad: Der Verein macht die Bauarbeiten zur L 418 verantwortlich für das Ausmaß.